

M ä n n e r r i e g e n r e i s e 1 9 7 8  
=====

Begebenheit in 3 Akten vom 16. bis 18. September 1978

Spielorte : Hauptsächlich im Tirol und im Salzkammergut

Regie : Bruno Streuli

Chauffeur : Hans Battaglia, vom Carunternehmen Köchli, in Bachs

- |              |                    |                    |
|--------------|--------------------|--------------------|
| Mitspieler : | Robert Allemann    | Fritz Meier        |
|              | Emil Baltensperger | Werner Meier       |
|              | Walter Benz        | Hans-Ulrich Oberli |
|              | Walter Bosshard    | Arthur Pfenninger  |
|              | Jakob Bürgisser    | Fritz Schär        |
|              | Richard Engeler    | Gustav Schmid      |
|              | Werner Gisler      | Sovilla Ferruccio  |
|              | Max Jäggi          | Albert Streuli     |
|              | Ernst Landert      | Fritz Strohmeier   |
|              | Edwin Meier        | Heini Zuber        |



Erster Akt

=====

Frühmorgens , wenn die Hähne krähn ..... versammelten sich am Samstagmorgen 20 Männerriegler bei der Bülacher Postbaracke. Nicht etwa, um den bereits vielbeschäftigten Postangestellten bei ihrer Morgenarbeit ein wenig zuzuschauen -- ausser natürlich Werni Gisler, der endlich einmal Gelegenheit hatte, seine Schäflein auch frühmorgens zu kontrollieren -- sondern, um zur vieldiskutierten 3 - tägigen Riegenreise 1978, ins Tirol und Salzkammergut aufzubrechen.

Nach dem obligaten Händeschütteln warteten alle auf das Fortbewegungs = mittel aus Meister Köchlis Rennstall.

Dies gab unserem Reiseorganisator Bruno Streuli, kurz Gelegenheit, nachzufragen, ob auch alle ihre Siebensachen ( inkl. Reisepässe ) bei sich hätten. Und -- oh erstes Wunder dieser Reise -- sie hatten alles bei sich, auch Röbi Allemann.

Mittlererweile rückte das zweite Wunder -- Reise-Köchlis neueste Errungenschaft -- ein x-plätziger Schlafwagencar mit eingebauter Bar- und WC-Anlage, an. Für die Prost - data ( keine Migros-Erfindung ) - Leidenden unter uns ein wahrer Segen. Dass der Sauf - und der Scheissladen auf knappstem Raume dicht beieinander plaziert waren, hat uns in keiner Art und Weise gestört; sind doch diese beiden Tätigkeiten irgendwie voneinander abhängig.

Nachdem das Reisegepäck im Kofferraum verstaut war, suchte sich jedermann ein ihm zusagendes Plätzchen im Wagen aus. Dass der Berichterstatter einen solchen in der vorderen Wagenhälfte belegte, hat seine guten Gründe. Können doch seine Magennerven bei Carfahrten blitzschnelle Aktionen auslösen, welche in Anbetracht der kommenden kulinarischen Genüsse, nur noch für ganz eingefleischte Vegetarier zu verkräften gewesen wären.

Nun konnte die Fahrt in den schönen und bereits sonnigen Herbstmorgen also beginnen. Alle waren frohgestimmt, nicht zuletzt auch wegen dem günstigen Wetterbericht.

Dass uns unser Chauffeur, als Hans Battaglia hat er sich vorgestellt, bereits am Reiseanfang mit einem kleinen Umweg über Kloten-Baltenswil nach Winterthur, beschenkte, hat der vergnüglichen Stimmung jedenfalls keinen Abbruch getan.

An der Autobahnraststätte Seuzach-Forrenberg stiess Werner Meier, als letzter zur Reisegesellschaft; wir waren nun vollzählig, total 21 Männerriegler.

Während der Car in flotter Fahrt St. Gallen zu rollte, gedachte Bruno, mit einigen besinnlichen Worten des kürzlich verstorbenen Kameraden Gottfried Moor, welcher ebenfalls als Teilnehmer angemeldet war und sich auf die Reise gefreut hatte.. Das stimmte uns alle etwas traurig.

Als Uebergang wurde nun mit einer Pseudowahl der Reiseberichterstatter, nämlich meine Wenigkeit, dazu bestimmt. Es wundert mich nur, woher Bruno solche Wahlmethoden erlernt hat. Meines Wissens war er ja noch nie in Uganda oder tief hinter dem eisernen Vorhange.

Als Trost wurde mir dafür ein im Forrenberger Kiosk erstandenes "Druckerzeugnis aus der untersten Schublade" zugesteckt. Leider wies dieses in Farbe gestaltete Heft keine leeren Seiten für Reisenotizen, sondern nur "blutte" Seiten von Evas-Töchtern auf. Da ich natürlich die nackten Damenbusen, Oberschenkel und Popos nicht mit der Kugelschreiberspitze reizen wollte (die abgebildeten Schönheiten sind sich ja vermutlich eher an andere Spitzen gewöhnt), gab ich den Kunstdruck gleich weiter. Wie wir später ersehen werden, natürlich zu Wiederverkaufszwecken.

Während nun zur Auflockerung der Stimmung bereits die ersten Witzchen, die meisten natürlich aus Max Jäggi's Küche, herumgeboten wurden, tauchte in der Ferne bereits das Säntismassiv auf. Unaufhörlich rollte der Car und bald durchquerten wir auf fast menschen- und verkehrersarmen Strassen die Stadt St. Gallen, um kurze Zeit darnach links unten den Bodensee im schönsten Morgenglanze erblicken zu können. Vom hoch über Rorschach gelegenen Autobahnstück, konnte man als Mitfahrer einen schönen Ausblick auf die Landschaft und den See geniessen.

Beim Grenzposten St. Margrethen-Lustenau verliessen wir, nach Abwicklung der obligaten Zollformalitäten, die Schweiz und fuhren ins österreichische Bundesland Vorarlberg ein. Auf der rechten Seite grüsste zum Abschiede, die sich bereits sonnenbadende markante Bergkette vom Hohen Kasten bis zu den Kreuzbergen, herüber. Bei diesem Anblick mochten wohl bei den älteren Männerrieglern wehmütige Erinnerungen an die einstige denkwürdige Bergturnfahrt, mit ihren vielen Episödchen, aufgeklungen sein.

Nun kam Feldkirch in Sicht, die alte Stadt an der Iller; im Zickzack wurde sie durchquert und zuletzt durch einen, direkt unter der Burg neugebohrten Strassentunnel, wieder verlassen um Bludenz, die Alpenstadt anzusteuern. Hier teilt sich das Illertal. Rechts geht es ins Montafontal, wo vor Jahren Gusti Schmid's Regenmantel ohne seinen Besitzer einige Tage Ferien geniessen konnte; links gehts durch das Klostertal dem Arlbergpass zu.

Da ja alles nur Schwerarbeiter mitfuhren -- woher hätten wir sonst die Reisekosten bezahlen können -- wurde linienetreu in die linke Talseite eingeschwenkt.

Dieser Linksdrall hatte sich gelohnt, denn unser Reiseleiter, seit geraumer Zeit schon nach einer passenden Beiz ausäugend, hatte damit unverschämtes Glück; konnte er uns doch für einige Zeit zur langersehnten Kaffeepause ins " Jägerstübli " bei Wald, entlassen.

Doch noch vorher passierte das dritte Reisewunder. " Als echte Dienstleistung der Reiseleitung " am Lautsprecher angekündigt, drückte er allen Kameraden eine 20-Schillingnote in die Hand.

Es wurde eine gemütliche Kaffeepause. Das Servierfräulein musste sich tüchtig sputen um alle Wünsche zu befriedigen, da jedermann bestrebt war, den unerhofft erhaltenen Zaster möglichst rasch wieder los zu werden. Diejenigen, welche sich dazu den wirklich köstlichen Schnaps leisteten, vollbrachten dieses Kunststück am schnellsten.

Aufgekratzt vom so sinnvoll genutzten Zwischenhalt wurde die Fahrt nun das Schneeloch ( lies Klösterletal ) hinauf, zum Kummunilationspunkt des ersten Reisetages, dem Arlbergpass, fortgesetzt.

Aus dem Lautsprecher ertönten die musikalischen Weisen von " Klaus und Ferdl ", den Musikkennern unter uns besser unter dem Titel " Ein Abend auf der Heidi " bekannt, und rechts erblickte man bei Langen, dem letzten Dorf vor dem eigentlichen Pass, das Nordportal des sich im Bau befindenden Autotunnels.

Nun, unser Dieselmotor pustete nochmals über gut ausgebaute Strassen = kehren die alte Route hinauf. Bereits grüssten uns die in den wolkenlosen blauen Himmel hineinragenden Bergspitzen und bald war die Passhöhe und St. Christoph erreicht. Man musste kein Kenner sein, um aus den touristischen Einrichtungen hier oben, wie Gittermasten, Drahtseilen, Gondelbahnen etc. zu ersehen, dass hier ein Skifahrerparadies sein musste; es fehlte dazu nur noch der Schnee.

Ohne anzuhalten fuhren wir nun ins Tirolerland ein; vorerst an St. Anton, dem Ferienort und Heimatdorf der einstigen Skikanone Karl Schranz, vorbei, das Rosannatal hinunter. Bereits auch grüssten uns links und rechts der Strasse die typischen Tiroler Dörfer mit ihren blumengeschmückten Häusern und Gaden.

Kurz vor Landeck ersahen wir tief unten im Tal den berühmtem Trisanna - Viadukt der Arlbergbahn. Dies mochte vielleicht dafür ausschlaggebend gewesen sein für das vierte Wundergeschehnis des Tages. Die Firma Köchli bzw. ihr charmanter Vertreter und Chauffeur, unser Hans, spendierte aus der Autobar eine Carrunde. Dies wurde natürlich gebührend applaudiert. Unser Heimwehbasler Max funktionierte dieses Ereignis, vermutlich inspiriert von seinem nicht minder berühmten Landsmann Männi Weber, gleich in "Dopplet oder Nüt " um, was ebenfalls an dieser Stelle einmal im Namen aller Reiseteilnehmer recht herzlich verdankt sei.

Landeck, auch " Schaukel des Tirols " genannt, wurde nun durchquert. Wir machten zum ersten Male auf unserer Fahrt Bekanntschaft mit dem Hauptfluss des Tirols, dem Inn und erblickten gleichzeitig die Venet - Seilbahn..

Schön ist es, das Inntal hier oben mit all den vielen gepflegten Dörfern und Matten, beidseitig flankiert von den über 2000 Meter hohen Bergen. Laufend wurden wir über den Bordlautsprecher, am Mikrofon natürlich unser Bruno, über die jeweilend durchfahrende Gegend orientiert. Alles Wissenswerte, alle Namen etc. hier aufzuzählen wäre zwecklos.

Für einen Reisebericht kann man sowieso nur einzelne Rosinen heraus = picken. Und eben so eine Rosine wurde kurz nach Imst, der Ortschaft mit dem ältesten Kinderdorf Europas, ersichtlich.

Auf der rechten Talseite bei Stams kam ein pittoreskes Franziskaner - Männerkloster in Sicht. Dicht neben diesem asketischen Etablissement war eine Sprungschanze aufgebaut worden; vermutlich damit die Insassen ihre überschüssigen Kräfte auf sinnvolle Art ( wie zum Beispiel Längen - und Seitensprünge ) wieder abbauen konnten. Ein Witzbold unter uns, ich glaube es war Richi Engeler, meinte, hier möchte er auch für ein paar Tage Mönch sein.

Seit wir ins Tirol einfuhren, ersahen wir hauptsächlich auf den Dächern von hablichen Bauernhäusern so kleine Türmchen aufgebaut. Bruno erklärte uns, dass dies Glockentürmchen seien, wobei die Glocken jeweils als Signal zum Essen geläutet würden.

Vermutlich hat unser Chauffeur so eine Glocke läuten gehört, denn bei der nächsten Ortschaft bog er von der Hauptstrasse ab und führte uns zum " Zirler Weinhof ".

Zirl ist eine grosse Ortschaft kurz vor Innsbruck und liegt in einem weiten Talkessel. Hier wird als einzige Gegend im österreichischen Tirol noch Weinbau betrieben.

Auf der sonnigen Terrasse dieser noblen Gaststätte kosteten wir vorerst diesen einheimischen, etwas herben, jedoch auf seine Art wirklich köstlichen Weisswein. Richi Engeler taufte das Getränk " Saint Syphon " und Röbi Allemann spielte dabei gleich Götti bei dieser Umtaufaktion, er spendierte nämlich die erste Runde.

Während die einen noch einen gemütlichen Jass klopfen konnten, verplauderten die anderen die restliche Zeit bis zum Mittagessen -- Thema lausig bis grausig --.

Kurz vor der Tagesmitte rief uns der Ober zum Diner in ein feudales Esszimmer. Das vorzüglich zubereitete Menue sei hier für die Nachwelt einmal festgehalten :

Als Vorspeise Schinkenomelette -- Bouillon mit Einlage -- Schweinsfilet Orloff -- Nudeln mit Gemüse garnitur -- und als Dessert Ananasscheiben mit Schlag und Maraschino. Oh, wie das schmeckte !

Den Schlusspunkt dazu setzte allerdings erst Emil Baltensperger, indem er sämtliche Getränke der ganzen Tafelrunde aus eigenem Sack " beschillingte ". Vielen Dank, Emil !

Nach gebührendem Abschied von dieser Stätte des kulinarischen Genusses setzten wir die Fahrt Richtung Innsbruck fort. Die Tiroler Landeshauptstadt sahen wir doch nur aus der Ferne, da die Reiseorganisation aus bekannten Gründen diesen Ort für die Männerriege nicht programmiert hatte. Als Ersatz dafür wurden wir jedoch durch den Lautsprecher über alles Wissenswerte dieser Stadt und deren Umgebung orientiert.

Das Inntal wurde nun zusehends breiter, die Berge traten allmählich etwas in den Hintergrund. An der Solbäderstadt "Hall im Tirol " vorbeigings weiter talabwärts und am historischen Städtchen " Schwaz " vorbei. Bruno, warum durften wir hier nicht einmal " solobädelen " oder wenigstens mit den Einheimischen etwas " schwatzen " ? Aber eben, dazu reicht es halt nicht, wenn die Reisezeit so kurz bemessen ist.

Auch das alte Städtchen Rattenberg mit seinen Glasschleifereien und dem Silberbergwerk am Berg oben, liessen wir rechts liegen. Schade, der Berichterstatter hätte gerne wieder einmal mit dem Reiseleiter zusammen alte Erinnerungen aufgefrischt.

Als nächstes Etappenziel wurde dafür Kufstein, als " Perle Tirols " bestens bekannt, angesteuert. Nun, gerade Perlen fanden wir nicht in dieser alten Stadt auf unserem Besichtigungsbummel. Dafür aber eine imposante, mittelalterliche Festungsanlage mit weitläufigen Vorwerken, Kasematten und einer in die Felsen eingebaute " Heldenorgel " mit über 3849 Pfeifen. Auf diesem aussergewöhnlichen Instrument wird gemäss Anschrift und auch Versicherung unserer Reiseleitung, tagtäglich an bestimmten Zeiten, zu Ehren der gefallenen Soldaten gespielt.

Diesen Ohrenschaus wollten wir uns nicht entgehen lassen und jedermann wartete zur angegebenen Zeit ehrfürchtig auf die ersten Töne. Doch, ausser Autohup-Klängen vom nahen Stadtverkehr her war lauter nichts zu hören. Das fünfte Tageswunder war perfekt. Reisemanager Bruno hatte sich mit den Daten verkalkuliert bzw. den täglichen Tag allzu ernst genommen und nicht mit der österreichischen Mentalität gerechnet. Nun, deswegen wurde keine Träne vergossen sondern die stille Stätte schnurstracks verlassen.

Während die einen sich zu einem Trunk im " Auracher - Löchl " an der Römerhofgasse einfanden, bewunderte der Rest noch weitere Kufsteiner Sehenswürdigkeiten.

Eine davon sei hier erwähnt, nämlich das Geburtshaus des Erfinders der Nähmaschine, eines gewissen Josef Wadersberger, der 1768, also genau vor 210 Jahren hier geboren sein soll.

Kurz nach fünf Uhr bestiegen wir wieder unseren fahrbaren Untersatz, um das letzte Teilstück des ersten Reisetages zu bewältigen.

Durch das romantische Weissenbachtal mit seinen diversen Kur- und Ferienorten, den vielen blumengeschmückten Häusern und gepflegten Spazierweg vorbei führte uns die Fahrt. Links konnten wir im Abendrot das imposante Massiv des Kaiser-Gebirges ersehen und rechts ersah man von weitem das Kitzbüheler-Horn. Am Fusse dieses Berges liegt St. Johann im Tirol, unser Reiseziel.

Mit halbstündigem Vorsprung auf die Marschtabelle chauffierte Hans den grossen Car zwischen einer drohenden Spitalmauer und einem vorwitzigen Dachablauf vorbei, auf den Hotel-Parkplatz.

Jedermann war froh, dass die Fahrerei für heute vorbei war, und es erfolgte der triumphale Einzug der 22 Eidgenossen in den altherwürdigen " Gasthof Post ".

Bruno hatte mit der Wahl dieses Absteigequartiers wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen.

Der " Gasthof Post " wurde 1224 erbaut und war Jahrhunderte hindurch Einkehrstätte vieler berühmter Persönlichkeiten. Der traditionsbewusste Gasthof ist jedoch trotz seines Alters mit allem modernen Komfort ausgestattet.

Ein Haus mit besonderer Note, so richtig für uns Männerriegler zugeschnitten. Wir haben uns da gar nichts vorzumachen, wir waren die richtige Gastung für dieses Haus, sozusagen die Krönung des Ganzen; mögen vorher noch so berühmte Könige und andere Blaublüter hier abgestiegen sein.

Nach dem Zimmerbezug bis zum Nachtessen verblieb noch genügend Zeit, im gemütlichen " Jägerstübl " einen Jass zu klopfen oder einen kurzen Abendbummel zu unternehmen.

Zur anberaumten Essenszeit traf sich dann die gesamte Gesellschaft im heimelig, holzgetäferten Esssaal, um während einer guten Stunde wiederum ausgiebig zu schlemmen. Der Frass schmeckte allen vorzüglich, und als echte Dienstleistung der Reiseorganisation gab es zudem für jeden Tisch noch eine Flasche Gratiswein. -- Prost -- !

Nach getaner Arbeit gab es für diesen Abend freien Ausgang. Während die Jasser vorerst wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung frönten, schwärmten die Uebrigen aus, um die Ortschaft auszukundschaften,

wobei man sich dann im Laufe des späten Abends wieder in den beiden Tingel-Tangel-Lokalen " Klausner " und " Rainer " traf.

Besonders in der letzteren Vergnügungsstätte soll es noch fröhlich zu und her gegangen sein, trotzdem infernalischem Musiklärm, der einem zeitweilig orkanartig um die Ohren brauste.

Mit Ausnahme der sturmerprobten Senioren Fritz Schär und Arthur Pfenninger, sowie der Jungmannschaft, zog es die älteren unter uns bald in ruhigere Gefilde. Sei es um zu schlafen, oder wie die beiden Unzertrennlichen, Fritz Strohmeier und Walti Bosshard, um in aller Ruhe noch einen Schoppen zu geniessen.

### Zweiter Akt

=====

Sonntagmorgen -- Strahlend blauer Himmel und ein sonnenbeschienerner Kranz von Berggipfeln war der Morgengruss, den St. Johann seinen helvetischen Gästen entbot. Taufrische, würzige Herbstluft, und noch mehr würziger Kaffeeduft, machte selbst die müdesten Köpfe beim gemeinsamen Morgenessen schnell wieder munter und liess uns die Strapazen der vergangenen Nacht vergessen.

Munter musste man an diesem Sonntag schon sein, wollte man das reichlich bemessene Tagesprogramm einigermaßen anständig durchstehen. Aber eben, meistens kommt es anders als man sich vorgenommen hat. Nicht wahr, Bruno !

Kurz vor acht Uhr setzte Hans Battaglia, unser Chauffeur, seinen Chlapf wieder in Bewegung. Vorerst führte uns die Fahrt durch eine schöne Naturschutzgegend, Richtung Lofer. Das Tirolerland wurde verlassen und wir fuhren ins Salzkammergut ein. Den Luftkurort Lofer verliessen wir durch das Heutal, Richtung Steinpass, einer der vielen Grenzübergangsstellen zwischen Oestereich und der Bundesrepublik Deutschland, ca. 615 Meter über Meereshöhe gelegen.

Da unser Car nicht sofort grenzpolizeilich abgefertigt wurde, bekamen es einige mit der Angst zu tun und verschwanden diskret Richtung der Toiletten, um sich ihrer, vermutlich mit allerlei verbotenen Substanzen angereicherten Wässerchen zu entledigen.

So von allem gereinigt, überquerten wir nun das unsichtbare Grenzband, befanden uns in Bayern und nach einigen Kilometern Autofahrt ging es bereits auf der Deutschen Hochalpenstrasse Richtung Berchtesgaden, unserem nächsten Etappenziel.

Der bekannte Ferienort zeigte sich von seiner besten Seite. Ueberall Blumenschmuck, einladende Gaststätten und frohgemutes Urlaubervolk.

Unsere Absicht war eigentlich, mit der Seilbahn den Jennergipfel, einen bekannten Aussichtspunkt, zu erreichen. Doch diesen löblichen Vorsatz mussten wir angesichts der prächtigen, einem zoologischen Garten alle Ehre machenden Menschenschlangen vor den Kassahäuschen, leider aufgeben.

Statt dessen spazierten wir nun zum vielbesungenen Königsee, um im Kaffee " Malerwinkel " unseren Vorrat an D - Mark etwas zu dezimieren. Zu einer Schifffahrt auf dem See, einem zwischen steilen Bergflanken eingebetteten Wässerchen, reichte Zeit eben auch nicht.

Punkt halb elf Uhr ging die Fahrt weiter zum Höhepunkt des Tages . Höhepunkt in zweifacher Hinsicht, nämlich Höhen - und Aussichtmässig. Der Car führte uns auf zeitweilig bis 24 % Steigung aufweisender Route, am " Hotel General Walker " , dem amerikanischen Hauptquartier, vorbei zur maudpflichtigen " Obersalzberg - Panoramastrasse " .

Bequem vom Autositz aus konnten wir nun eine Aussicht geniessen, die ihresgleichen selten anzutreffen ist. Vom Watzmann, dem Berchtesgadener Hausberg, über die gesamte Salzburger Landschaft bis tief ins bayerische Tiefland hinunter und zurück zum berühmten, seit dem tausendjährigen Reich auch etwas berühmtem Adlerhorst, reichte der Rundblick.

Trink, oh Auge was die Wimper hält, von dem goldenen Ueberfluss der Welt. Nun, alles Schöne ist vergänglich, auch wir mussten viel zu früh Abschied nehmen von dieser Augenweide.

Hinunter ging es wieder, vorerst über eine Zollstelle ins Oestereichische zurück nach Hallein, der Salzbergwerkstadt im Salzachtal.

Hier soll, immer gemäss Aussage unseres Speakers, ein gewisser Franz Gruber, Komponist von " Stille Nacht, Heilige Nacht ", geboren worden sein. Nun, uns war es vorläufig noch nicht weihnächtlich zu Mute bei so schönem, fast sommerlichen Wetter.

Darum gings weiter, an Salzburg vorbei, dem idyllisch gelegenen Fuschlsee zu, wo im " Jagdhof Schloss Fuschl " das Sonntags - Dinner auf uns wartete.

Das aus dem 17. Jahrhundert stammende, ehemalige Bauernhaus, wurde unter Wahrung des historisch, bäuerlichen Charakters, zu einem gemütlichen Jagdgasthof umgewandelt, wobei ein Jagdmuseum und ein grosser Wildpark das ganze abrundet.

In so altehrwürdigem Rahmen dinnierten wir nun ausgiebig und gaben uns redlich Mühe, unter der übrigen, etwas illustren Gästeschar nicht allzusehr aufzufallen. Das gelang uns auch einigermaßen bis zur gemütlichen Kaffeerunde; dann geschah das Malheur. Ein dienstefriger Chef de Sevice gab in den verschiedenen Essräumen die Meldung durch, dass ein Doktor Henauer, aus der Schweiz, ans Telefon verlangt werde. Da hättet ihr unseren Fritz Meier sehen sollen; der Verursacher dieses Scherzes hatte denn auch die Lacher auf seiner Seite.

Nach diesem Intermezzo begaben sich die Jasser wieder einmal an die Arbeit, während die restlichen Kameraden das Jagdmuseum oder dann die nähere Umgebung beaugapfelten. Das letztere lohnte sich auf alle Fälle, denn der Ausblick von der Gasthofterrasse auf den nahen Golfplatz, dem Schloss Fuschl, vor ca. 2 Monaten Absteigequartier eines gewissen H<sup>o</sup>dschi Ben Sadat, Friedensnobelpreis-Kandidat, auf seiner Oestereich-Tour und dem schön zwischen Hügelbergen eingebetteten See, waren einmalig.

Kurz vor drei Uhr trommelte Bruno unsere Reiseschar zur Weiterfahrt zusammen. Frohen Herzens über die so angenehm verbrachte Mittagssiesta bestiegen wir unser Fortbewegungsmittel. Es ging nun über Ebenau, und dann einem schön in die Landschaft eingebettetem Stausee entlang, ins romantische Salbachtal und wieder zurück nach Hallein. Von dort nach kurzer Fahrt auf der Autobahn Richtung Salzburg, und weiter über eine Grenzstelle nach Bad Reichenhall, einem bekannten Kur- und Ferienort in Bayern. Zu einer Bergbahnfahrt auf den " Predigstuhl " reichte es jedoch nicht, denn wir fuhren gleich weiter auf der Saalachstrasse, durch ein Naturschutzgebiet dem Steinpass entgegen. Hier konnten wir, im Gegensatz zum Vormittag, die Grenze fast ungehindert passieren, sodass sich eine Entwässerungsaktion im Hinblick auf eine drohende Doping - Kontrolle, erübrigte.

Wir fuhren nun wieder durch's Heutal; diesmal jedoch in entgegengesetzter Richtung wie am Vormittag, der Ortschaft Lofer zu. Trotz schönstem Sonnenschein und fortwährendem Kopfdrehen nach links und rechts, waren jedoch keine der aus den östereichischen Heimatschnulzen so bekannten, feschen Heuerinnen zu erblicken. Nun, die Zeit hätte ja auch nicht zu einer fröhlichen " Schöchligumpete " gereicht, den Chauffeur Hans führte uns in bezw. durch eine Sackgasse -- die Eingeweihten wissen schon Bescheid -- dem Pillersee entgegen. Am Ende dieser Gewässeransammlung, im Gasthaus " Bräuwirt " bei St. Ulrich, bewilligte uns die Reiseleitung einen Vesperhalt, der selbstverständlich ergiebig ausgenutzt wurde.

Nach dieser Befeuchtungsaktion wurde die letzte Reiseetappe des Sonntages in Angriff genommen. St. Jakob ( nicht an der Birs ) im Sturme erobert, gleich weiter gestürmt bis nach Fieberbrunn, einem verträumten Nest, um kurz darauf unsere sonntägliche Rundfahrt auf dem grossen Car-Parkplatz unseres Absteigequartiers St. Johann, zu beschliessen.

Damit war jedoch der zweite Reisetag noch nicht abgeschlossen.

Zu erwähnen ist noch, dass sich unser Präsident Köbi Bürgisser, als brillanter Solotänzer entpuppte und dabei, dank seiner vorzüglichen körperlichen Fitness, sogar nicht einmal einen richtigen Muskelkater einfing. Ueber event. andere Kater, die im Laufe dieser Nacht von einigen Kameraden schlussendlich noch eingefangen worden sind, schweigt des Sängers Höflichkeit.

### Dritter Akt

=====

Montagsmorgen -- Tagwacht für müde Köpfe natürlich viel zu früh. Ob es ein blauer oder ein grauer Montag werden wird, war nach dem obligaten Fensterausblick während des Frühturnens vorerst noch nicht genau ersichtlich. Das Kitzbüheler-Horn jedenfalls hatte sich ein Wolkenmäntelchen angelegt, das für die Schönwetteranbieter nichts Gutes verhiess.

Nach dem Morgenessen reichte die Zeit noch für eine Andenken - Einkaufsaktion, die auch ausgiebig genutzt wurde. Dass die meisten Kameraden als Andenken " Strohrum " einkauften, ist ja selbstverständlich und es erübrigen sich dazu weitere Erläuterungen.

Der Abschied von unserem Quartier gestaltete sich überaus herzlich. Dass dabei Hans-Ulrich Oberli und Richi Engeler, mit der Zeit so übermachten und die Abfahrt fast verpassten, sei hier speziell erwähnt. Die tränennassen Gesichtswangen sprechen da ganze Bände. Dass der leicht einsetzende Regen daran Schuld sei, ist wohl nicht anzunehmen.

Jedoch noch mehr Glück hatte es unser Reiseleiter Bruno mit dem Abschiednehmen. Seine vergessene Jacke wurde ihm von einem hübschen Zimmermädchen persönlich kurz vor der endgültigen Abfahrt nachgeliefert. Ob Bruno der Schönen dafür wohl einen angemessenen Botenlohn gegeben hat ?

Nach diesen beiden Intermezzos setzte Chauffeur Hans sein Gefährt in Bewegung. Wir verliessen nun endgültig das Tirolerdorf St. Johann in Richtung Wörgl - Kufstein. Leichter Regen wechselte mit Sonnenschein.

Zur Aufheiterung der etwas gedrückten Stimmung ertönte Lautsprecher - Musik und zwar Tirolerlieder, gesungen und gespielt von der uns jetzt ja bekannten Jodlergruppe " Edelraute ". Unserem Chefjodler Fritz Meier, rannen dabei Tränen über die Backen herunter. Ob wohl wegen dem musikalischen Genuss oder in Erinnerung an die Solojodlerin Erna, das Madel mit dem treuherzigen Blick, war unserem Fritz leider nicht anzumerken.

Zu erwähnen ist noch, dass sich unser Präsident Köbi Bürgisser, als brillanter Solotänzer entpuppte und dabei, dank seiner vorzüglichen körperlichen Fitness, sogar nicht einmal einen richtigen Muskelkater einfing. Ueber event. andere Kater, die im Laufe dieser Nacht von einigen Kameraden schlussendlich noch eingefangen worden sind, schweigt des Sängers Höflichkeit.

### Dritter Akt

=====

Montagsmorgen -- Tagwacht für müde Köpfe natürlich viel zu früh. Ob es ein blauer oder ein grauer Montag werden wird, war nach dem obligaten Fensterausblick während des Frühturnens vorerst noch nicht genau ersichtlich. Das Kitzbüheler-Horn jedenfalls hatte sich ein Wolkenmäntelchen angelegt, das für die Schönwetteranbieter nichts Gutes verhiess.

Nach dem Morgenessen reichte die Zeit noch für eine Andenken - Einkaufsaktion, die auch ausgiebig genutzt wurde. Dass die meisten Kameraden als Andenken " Strohrum " einkauften, ist ja selbstverständlich und es erübrigen sich dazu weitere Erläuterungen.

Der Abschied von unserem Quartier gestaltete sich überaus herzlich. Dass dabei Hans-Ulrich Oberli und Richi Engeler, mit der Zeit so übermachten und die Abfahrt fast verpassten, sei hier speziell erwähnt. Die tränennassen Gesichtswangen sprechen da ganze Bände. Dass der leicht einsetzende Regen daran Schuld sei, ist wohl nicht anzunehmen.

Jedoch noch mehr Glück hatte es unser Reiseleiter Bruno mit dem Abschiednehmen. Seine vergessene Jacke wurde ihm von einem hübschen Zimmermädchen persönlich kurz vor der endgültigen Abfahrt nachgeliefert. Ob Bruno der Schönen dafür wohl einen angemessenen Botenlohn gegeben hat ?

Nach diesen beiden Intermezzen setzte Chauffeur Hans sein Gefährt in Bewegung. Wir verliessen nun endgültig das Tirolerdorf St. Johann in Richtung Wörgl - Kufstein. Leichter Regen wechselte mit Sonnenschein.

Zur Aufheiterung der etwas gedrückten Stimmung ertönte Lautsprecher - Musik und zwar Tirolerlieder, gesungen und gespielt von der uns jetzt ja bekannten Jodlergruppe " Edelraute ". Unserem Chefjodler Fritz Meier, rannen dabei Tränen über die Backen herunter. Ob wohl wegen dem musikalischen Genuss oder in Erinnerung an die Solojodlerin Erna, das Madel mit dem treuherzigen Blick, war unserem Fritz leider nicht anzumerken.

Nachdem wir rechts noch einen letzten Blick auf die Festung Kufstein werfen konnten, schwenkte der Car auf die Autobahn Richtung München ein um kurz darauf das österreichische Staatsgebiet zu verlassen.

Die Weiterfahrt auf deutschem Bundesgebiet wurde nun zu einer richtigen Orientierungsfahrt. Die Mannen im Cockspit leisteten enorme Schwerarbeit mit Karte und Kompass, da teilweise Nebel, teilweise unpassierbare Wegstrecken und zu niedrige Strassentunnels die Einhaltung der vorgesehenen Reiseroute verunmöglichten.

Wir fuhren durch Ortschaften, die auf dem Reiseleiter-Spick nicht vermerkt waren und deshalb auch nichts Wissenswertes darüber zu erfahren war.

Die Irrfahrt endete zum guten Glück endlich vor dem Gasthof "Kreuzstrasse" in "Dings-Bums", zum längst fälligen Kaffeehalt. Dass dabei vorerst noch enorme Parkschwierigkeiten wegen einer verschrobenen Antiquitäten-Händlerin entstanden, unser moderner Reiseocar passte eben gar nicht zu ihrem Ausstellungsgut; sei nur nebenbei erwähnt.

Gerächt haben wir uns, indem Walti Benz, eine wertvolle hölzerne Heugabel mitlaufen liess. Zum Scheine natürlich, denn Waltis ausgeprägter Gerechtigkeitssinn liess solche Schandtaten eben nicht zu. Das Wunderstück wurde deswegen vor der Abfahrt wieder an den alten Ort zurückgebracht; die Trödlerin hatte vom ganzen Vorfall überhaupt nichts bemerkt.

Die Fahrt konnte nun weitergehen, da die Reiseleitung den Znünihalt dazu benutzt hatte, sich über die weitere Routenwahl wieder richtig ins Bild zu setzen. Die Berichterstattung am laufenden Band funktionierte wieder ausgezeichnet.

Jede zweite oder dritte Ortschaft die wir nun durchfuhren, wurden am Lautsprecher als irgend ein Heilbad angekündigt. Bad Tölz, Bad Heilbronn, Bad Murnau, Bad Saulgrub und wie sie alle hiessen. Besonders die beiden letzteren sollte man sich gut merken. Bad Murnau soll speziell Abhilfe schaffen bei Erschöpfungszuständen aller Art, wobei örtliche Teilmassagen vom Bauchnabel hinunter schon in der Preislage von 10 - 13 D-Mark zu haben sind. Leidet man dagegen an starkem Fusschweiss, so wäre gemäss Kurprospekt Bad Saulgrub der richtige Ort dazu, sich von diesem Uebel zu befreien.

Im grossen und ganzen also eine paradiesähnliche Gegend. Da aber im Car ja alles mehr oder weniger sündenbehaftete Menschlein mitfuhren, erfolgte, ohne das dies eigentlich gross bemerkt wurde, die Austreibung aus dem Paradies mit Motorenkraft.

Wir wurden vorerst ins Oberammergau abgeschoben und landeten schlussendlich mit unserem Personenkreuzer so um die Mittagszeit im "Bootshafen" am Forgensee bei Füssen.

Die Ortschaft Schwangau, Etappenort einer längst vergangenen, ebenfalls erlebnisreichen einstigen Riegenreise, wurde dabei im Eiltempo durchfahren. Dies, damit einigen Sündern unter uns, besonders dem Werni Meier, der Appetit auf das kommende Mittagessen nicht allzustark beeinträchtigt worden wäre.

Unsere Ankunft im Seerestaurant " Bootshafen " löste unter der Schiffsbesatzung einige Wirbel aus. Vorerst musste in der " Matrosenmesse " ( uf Schwyzerdütsch Säali ) umgedeckt werden weil Agate, die vollbusige, wohlbeleibte und mit einem guten Mundwerk versehene Stewardess unsere Posturen unterschätzt hatte. Kaum war dieses Problem einigermaßen zufriedenstellend gelöst; die Jasser erhielten sogar einen besonderen Tisch zugewiesen, ertönte Wasseralarm aus den unteren Deckräumen. Ein durch Bruno ausgelöster Wassereinbruch ins Pissoir hätte für uns leicht katastrophale Formen annehmen können, wenn das Leck nicht rechtzeitig zugestopft worden wäre. Dank der leistungsfähigen Schiffspumpe konnte das gefährliche Nass noch rechtzeitig aus der überschwemmen " Rötzanstalt " entfernt werden, sodass wir uns endlich dem soeben aus der Kombüse hergeschafften Mittagessen zuwenden konnten. Dank der würzigen Seeluft schmeckte allen das Essen ausgezeichnet und der süffige " Burgenländer " war auch nicht zu verachten.

Kurz vor drei Uhr verliessen wir voll gesättigt das liebliche Gelände am See. Ob der etwas reichlich genossene Wein oder die bevorstehende, unermessliche Arbeit mit dem Reisebericht, schuld an der sich nun abspielenden Episode gewesen sein mag, konnte leider bis heute noch nicht restlos abgeklärt werden.

Jedenfalls geschah folgendes : Der Berichterstatter erblickte auf dem Weg zwischen der Seeterrasse und dem Autoparkplatz ein Rudel Schwäne. Eingedenk, dass er sich auf König Ludwig - und Richard Wagnerschem Gelände befand, wollte er in fast selbstmörderischer Absicht, wie einst Lohengrin, den nächstgreifbaren Schwan besteigen um abzuhaue und sich somit von seiner ihm aufgehalsten Schreiberei zu drücken. Damit waren jedoch nebst dem flügelschlagenden Schwan auch die das Geschehnis mitverfolgenden Kameraden nicht einverstanden. Sie bewahrten so mit ihrem energischen Dazwischentreten den armen Schreiberling vor einer unvermeidbaren Selbstvernichtungsaktion. Als Dank dafür, oder auch als Strafe, dürfen oder müssen sie sich nun eben diesen, etwas langschweifigen Reisebericht anhören.

Nach diesen Worten zur eigenen Sache wieder zurück zum eigentlichen Reise geschehen. Die Fahrt ging weiter auf der Deutschen Voralpenstrasse vom Ammergau ins Allgäuer Hinterland nach Nesselwang und Wertach. In Wertach, bekannt als Herstellerort von eigenartigen, aus ganzen Tannenbäumen originell angefertigten Brunnenrögen- und Stöcken, konnte man während der Durchfahrt einige dieser Wunderdinge ansehen. Als Gegenmittel gegen die aufkommende Schlafstimmung waren diese Brunnen jedoch nicht zu gebrauchen. Selbst der Flecken Immenstadt, der von uns durchfahren wurde, vermochte die Schläfer unter uns nicht munter zu kriegen. Erst eine langandauernde Strassenumleitung mit schlecht chaussiertem Belag brachte das Kunststück fertig, die müden Posturen wach zu rütteln.

Es war auch höchste Zeit, denn nach Lindenberg, einem Ferien- und Ausflugsort hoch über dem Bodensee, musste wieder einmal eine Landesgrenze überquert werden.

Wir befanden uns nun wieder im Vorarlbergischen. Im Dorfe Hörbranz wollten wir noch schnell einkehren um einen Trunk zu genehmigen. Aber oh weh ! Der Spunten war geschlossen und deshalb fuhren wir gleich weiter, der im Abendsonnenschein glänzenden Stadt Bregenz zu. Hier gab es zum letzten Male für ca. eine Stunde freien Ausgang im Stadtrayon zum Schillingverschleudern.

Diese Gelegenheit liessen wir uns nicht entgehen. Während sich einige Kameraden im Weinlokal " Eulenspiegel " zu einem Abschiedstrunk verkrochen, einige auf Einkaufsbummel gingen, verjastete das M A J S - Quartett die bewilligte Zeit bis zur Abfahrt, in einem vornehmen Speiselokal.

Punkt sieben Uhr verliessen wir die vorarlbergische Landeshauptstadt um über die Grenzübergangsstelle Höchst, wieder ins Schweizerland einzureisen. In flotter Fahrt ging es dann gleich weiter auf der Autobahn, über St. Gallen, den heimatlichen Gefilden entgegen. Bei Seuzach verliess uns Kamerad Werni Meier, und so nach halbneun Uhr landeten wir glücklich und zufrieden auf dem Bülacher Postplatz. Dort gab es jedoch kein langes Abschiednehmen mehr. Jedermann war bestrebt, so rasch als möglich nach Hause zu gelangen, um seinen Koffer mit den erstandenen Reiseandenken und den sonstigen Utensilien, den lieben Gattinnen zur Kontrolle und strengen Einsichtnahme abzuliefern.

Was dabei alles zum Vorschein gekommen sein mag, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters.

Eine Frage sei mir in diesem Zusammenhang noch gestattet :  
Walti Benz, was hat deine Frau zu deiner etwas obszönen Reiseliteratur,  
die du im Koffer verbotenerweise über die Grenze geschmuggelt und  
nach Hause gebracht hast, eigentlich gesprochen ? Wenn sie den Schund  
im " Sonnenhofkiosk " anderntags gleich weiter verkauft hat, dann  
solltest du den Erlös eigentlich dem armen Schreiberling abliefern.

Zum Schluss bleibt mir noch die angenehme Pflicht, unserem  
Bruno Streuli, für die wirklich vorzügliche Reiseorganisation  
-- wir alle haben das als eine echte Dienstleistung in vollen Zügen  
genossen -- und dem Chauffeur des Köchli - Cars, Hans Battaglia,  
für die flotte und unfallfreie Fahrweise recht herzlich zu danken.

Der Berichterstatter

Alb. Streuli

Seite 4  
Kaffeehalt im "Jägerstübli" bei Wald



Seite 4  
Es geht gleich weiter



Seite 6

Abmarsch ins "Auracher-Löchle"  
in Kufstein



Seite 7

Hauptgasse Kufstein's

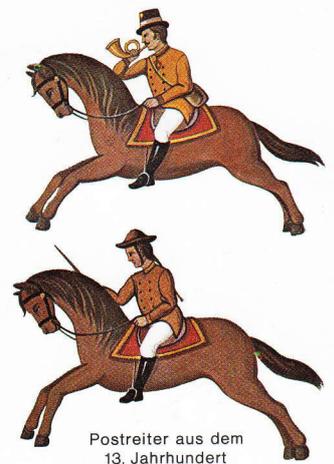


Bruno sucht Motive

Seite 6  
Das Jnntal hinunter bei Sonnenschein



Seiten 7 - 12  
Unser Absteige - Quartier in St. Johann



Postreiter aus dem  
13. Jahrhundert

**Gasthof Post**  
A-6380 St. Johann/Tirol  
Österreich

Seiten 11 - 12  
Unsere Bekannten vom Tirolerabend



Seite 15  
Aber, aber Röbi!

